

Perry Rhodan

Perry Rhodan

TERMINUS

Nr. 2 von 12

Abge-
schlossene
Miniserie

Dennis Mathiak

Flucht durch Terrania



Nr. 2

Flucht durch Terrania

*Im feindlichen System – die Zeitspringer in der Hauptstadt
der Erde*

Dennis Mathiak

Pabel-Moewig Verlag KG, Rastatt

Cover

Vorspann

Die Hauptpersonen des Romans

1. Terra, Terrania

2. Terrania, Imperium-Alpha

3. Terrania, Khooloi Town

4. Terrania, Imperium-Alpha

5. Terrania, Khooloi Town

6. Terra

7. Terrania, Khooloi Town

8. Terrania, Imperium-Alpha

9. Terrania, Khooloi Town

10. Terrania, Imperium-Alpha

11. Terrania, Aldebaran City

12. Aldebaran City, Botschaft Dabrifa

13. Aldebaran City, Botschaft Dabrifa

14. Aldebaran City, Botschaft Dabrifa

15. Terrania, Imperium-Alpha

16. Aldebaran City, Botschaft Dabrifa

Lesermagazin

Impressum

PERRY RHODAN – die Serie

1500 Jahre nach dem Aufbruch ins All hat sich die Menschheit über die Milchstraße ausgebreitet. Zahlreiche Welten sind besiedelt worden, neue Sternreiche sind entstanden. Doch viele Kolonialwelten fühlen sich der Erde nicht mehr verbunden – sie bilden die Antiterransische Koalition.

Perry Rhodan will einen Bruderkrieg verhindern. Er ruft den Fall Laurin aus. Das Sonnensystem wird mithilfe des Antitemporalen Gezeitenfelds fünf Minuten in die Zukunft versetzt – alle Angreifer laufen ins Leere.

Im letzten Moment kann ein Spionageschiff ins Solsystem vordringen – und wird von den Ausläufern des Zeitfelds erfasst. Die Terraner machen Juki Leann und Darren Zitarra zwar dingfest, doch die Agenten haben nun eine sonderbare Fähigkeit: Sie können durch die Zeit springen.

Nun wollen die Agenten zurück in ihre Heimat – sie beginnen ihre FLUCHT DURCH TERRANIA ...

Die Hauptpersonen des Romans

Perry Rhodan - Der Großadministrator befiehlt eine Menschenjagd.

Juki Leann - Die dabrifanische Agentin hört eine schockierende Nachricht.

Darren Zitarra - Der Zeitspringer ist ein treuer Gefolgsmann des Diktators Dabrifa.

Alaska Saedelaere - Der Mann mit der Maske kommt einer Verschwörung auf die Spur.

1.

Terra, Terrania

1. November 3430, frühmorgens

Die Beleuchtung des Gefangenenabteils erlosch, das Säuseln der Klimaanlage verstummte. Kein Sonnenlicht drang durch die sichtverriegelten Scheiben des Gleiters. Juki Leann hörte nur Darren Zitarras gleichmäßiges Atmen.

»Spüren Sie das?«, fragte ihr Partner. Dröhnend hallte seine Stimme durch die abgeschottete Gleiterzelle.

Unwillkürlich hatte Leann erwartet, dass Zitarra lediglich flüstern würde, wie jeder Menschen in dieser Situation. Sein unerschütterliches Selbstbewusstsein nervte sie, und das seit Beginn ihrer gemeinsamen Mission, die sie in die Gefangenschaft der Terraner geführt hatte.

Leann horchte in sich hinein, spürte allen ihren Sinnen nach und bemerkte das flaue Gefühl im Magen, als falle sie.

»Die Andruckabsorber sind inaktiv«, antwortete sie. »Stürzen wir ab?« Ihr Herz pochte heftig, das Blut rauschte ihr in den Ohren. Sie atmete tief durch die Nase ein und den Mund aus, regulierte ihren Puls.

»Vielleicht. Mir kommt es eher vor, als legten wir eine Notlandung hin. Der Antigrav könnte ausgefallen sein.«

Leann vernahm ein Rascheln. Durch die dünnen Mokassins ihrer Gefängnis montur spürte sie einen Körper an ihren Zehenspitzen.

Zitarra hatte sich auf den Boden vor ihren Füßen gelegt.

»Ich höre ein Heulen«, erklang seine Stimme von dort herauf. Er lauschte. »Ich glaube, Notfallturbinen bremsen den Absturz zu einem Sinkflug ab.«

Leann war, als störe noch etwas anderes die unvollkommene Stille. Sie rutschte über die Kanten der Schalensitze zur Stirnseite des Abteils und legte ein Ohr an die Wand. Tatsächlich – sie hörte ein leises, aber

durchdringendes Fiepen dahinter, das wie ein Warnton klang, der bei kritischen Systemausfällen ertönte.

Leann hätte einiges gegeben, um sehen zu können, was außerhalb des Gleiters oder in der Pilotenkanzel vorging. Sie spürte im Magen, dass sie immer noch sanken.

»Etwas ist faul«, sagte sie.

»Wäre mir nicht aufgefallen, ohne Ihren Hinweis.«

In der Dunkelheit nahm Leann den herben Körpergeruch des Agenten stärker wahr als zuvor. Eine Note von exotischen Hölzern ... und hormongeschwängertem Schweiß. Adrenalin unter anderem. Sie kannte den Duft aus ihren Einsätzen. Die Ausbilder der Schwarzen Garde, Dabrifas Auslandsgeheimdienst, hatten ihre Sinne auf solche Feinheiten geschult.

»Will man uns auf diesem Weg ausschalten?«, mutmaßte Zitarra.

»Das traue ich Rhodan nicht zu!« Leanns Reaktion fiel heftiger aus, als sie beabsichtigt hatte.

»Ich vergaß. Sie haben ja ein Faible für den unsterblichen Diktator der Terraner.« Klang Zitarras Stimme spöttisch? Oder lauernd?

»Vielleicht«, fuhr Leann sachlicher fort, »schätzt die Solare Abwehr die Gefahr, die von unseren verrückten Zeitsprüngen ausgeht, höher ein als den Wissenszuwachs, den sie daraus gewinnen könnte. Geheimdienste sind oft ein eigener Staat im ...«

Ein Ruck schleuderte sie aus ihrem Sitz. Das Knirschen berstenden Kunststoffs und das Kreischen von Metall über Metall erfüllte die Gleiterzelle.

Mit dem Steißbein prallte Leann auf die Kante des Schalensitzes. Sie stöhnte auf, schloss die Augen und presste die Zähne aufeinander. Instinktiv wandte sie die Atemtechniken an, die man ihr in der Ausbildung beigebracht hatte, um Schmerzen auszublenden.

Leann fühlte den abklingenden Vibrationen nach. Erneut senkte sich Stille auf sie.

»Wir sind unten«, stellte die Agentin fest. »Hoffe ich zumindest.« Sie stand auf und tastete sich an der Decke entlang in Richtung Schott.

Ihr gegenüber raschelte es. Kurz darauf hörte sie, wie Hände über die Innenverkleidung des Gleiters tasteten und an etwas zerrten. Ein Knacken und Klicken erklang.

»Hab es!«, triumphierte Zitarra.

Durch einen Spalt drang gleißendes Kunstlicht ins Innere. Geblendet kniff Leann die Augen zusammen und öffnete sie langsam wieder. Der Spalt verbreiterte sich, einen Moment darauf sah Leann Zitarras Kontur in der Öffnung.

Er drückte sein gesamtes Gewicht gegen das Schott, bis es so weit geöffnet war, dass er hindurchpasste.

»Kommen Sie schnell!«, zischte er. »Wir müssen fliehen!« Zitarra sprang, verschwand in der Tiefe und tauchte kurz darauf wieder auf.

Leanns Augen gewöhnten sich an die Helligkeit. Sie blickte Zitarra nach. Es ging nur einen halben Meter hinab. Zitarra stand bereits in Kampfposur und orientierte sich.

Leann zögerte einige Herzschläge lang, ihm zu folgen. Sie wollte ernsthaft mit Perry Rhodan zusammenarbeiten, um dem Geheimnis ihrer neuen Fähigkeit als Zeitspringer nachzugehen.

Dadurch könnte sie ihre Heimat, das Imperium Dabrifa, vor einer Gefahr beschützen, die vermutlich in den nächsten Jahren über die Milchstraße hereinbrechen würde.

Sie seufzte. Rhodan konnte sie sich später wieder stellen, nachdem sie herausgefunden hatte, wer für den kontrollierten Absturz des Gefangenentransporters verantwortlich war.

Rasch zu reagieren, war ihr in Fleisch und Blut übergegangen. Um in ihrem Metier zu überleben, durfte sie keine Zeit darauf verschwenden, sich in einer solchen Situation ausführlichen Überlegungen hinzugeben.

Ihre Instinkte und die bei der Schwarzen Garde antrainierten Handlungsweisen übernahmen die Kontrolle,

blendeten alles Unnötige aus.

»Wir sind auf einer Plattform am Rand der Gleitertrasse gelandet«, rief Zitarra. »Ich überprüfe, wie es unseren Chauffeuren ergangen ist!« Er verschwand in Richtung Pilotenkanzel.

Leann sprang aus dem Gleiter, rollte sich zwei Meter weit ab und stand rasch auf. Sie drehte sich im Kreis. Ein fünf Meter breiter und zwanzig Meter langer Steg verband die Plattform mit einem Gebäude.

Es roch nach verschmortem Plastik. Metall knisterte von der Reibungswärme der unkontrollierten Landung.

Wind wirbelte Leanns Haare durcheinander, also waren die abschirmenden Prallfelder erloschen. Die gesamte Plattform schien energetisch tot zu sein. Der Himmel über ihr leuchtete noch immer in einem düsteren Rot, die Sterne des Nachthimmels blieben unsichtbar. Weshalb?

Leann schüttelte den Kopf. Das konnte sie später herausfinden. Doch sie spürte, dass diese Frage wichtig war für die Geschehnisse der zurückliegenden Tage.

Etwa zweihundert Meter über ihnen rasten Gleiter durch über- und nebeneinander verlaufende Flugschneisen. Schräg unter der Plattform befuhren Prallfeldfahrzeuge mehrere Spuren. Darunter schlossen sich die Rohrbahnen an und überall dazwischen Rollsteige für Fußgänger.

Zur rechten Seite der Hunderte Meter breiten Trasse wuchsen Gebäude mit hellen, meist transparenten Fassaden wie die Ausläufer riesiger Gebirge aus Glas und Stahl in den düsterrot glimmenden Himmel. Zur Linken war die Bebauung niedriger. Leann glaubte, in der Ferne die Kuppel der Solar Hall zu erkennen, die im Regierungsviertel lag.

Zwei Gleiter am Himmel stachen hervor. Sie sanken aus einer Prioritätsflugschneise herab, die über den Verkehr hinwegführte. Ihr Geleitschutz, der vom Absturz ihrer Maschine überrascht worden war?

Ein dumpfer Knall lenkte Leanns Aufmerksamkeit auf die Pilotenkanzel, ein fließend in den Korpus des Transporters

übergehender Glassitkeil. Am Übergang zur Gefangenenzelle stand Zitarra. Jemand versuchte, das Schott nach außen zu öffnen. Zitarra warf sich dagegen. Wieder erklang der dumpfe Laut. Eine Gestalt in Kampfmontur fiel aus der Luke und schlug auf dem Boden auf.

Leann überbrückte die zwei Meter Entfernung mit einem Sprung, packte die Waffenhand einer zweiten Person und schmetterte sie an den Rahmen des Einstiegs. Eine Frauenstimme schrie auf, die Hand öffnete sich und ließ die Strahlwaffe fallen.

Zitarra griff nach der Frau, riss sie um und schlug ihr gegen die Schläfe. Bewusstlos sank sie zu Boden. Er holte erneut aus ...

Leann ahnte, worauf er zielte. Bevor Zitarra die Wachfrau mit einem Schlag auf den Kehlkopf umbringen konnte, sprintete sie zu ihm, fiel Zitarra in den Arm und schob ihn fort.

»Lassen Sie das!« Leann schüttelte den Kopf. Sie hatte akzeptiert, dass Töten einen Teil ihres Geschäfts darstellte. Doch nur, wenn es unvermeidbar blieb. In diesem Fall war es nicht nur unnötig, sondern töricht. »Alles, was wir tun«, stellte sie klar, »muss dazu dienen, das Imperium Dabrifa vor der Gefahr zu warnen, die ihm in der Zukunft droht! Wir dürfen uns keine Wege verbauen, sondern müssen uns Alternativen bewahren und Perspektiven schaffen.«

Zitarra knurrte unverständliche Worte, nickte aber. Er löste sich aus Leanns Haltegriff, ging zu der zweiten Wachperson und untersuchte den dunkelhaarigen Mann.

Kurz darauf fluchte er und schleuderte den Handstrahler fort, den er dem Wachmann abgenommen hatte. »Personalisierter Zugriffsschutz! Hab ich befürchtet.«

Leann musterte ihren Partner. Seine aggressive Attitüde nervte nicht nur ebenso wie seine Arroganz, sie bereitete ihr auch Sorgen. Konnte sie sich auf ihn verlassen?

Sie warf einen Blick in die Höhe, wo die beiden Gleiter kreisten und langsam herabsanken. »Warum greifen die nicht an?«, rief sie Zitarra über den Wind hinweg zu. »Wir stehen wie auf dem Präsentierteller!«

Etwas läuft ganz und gar nicht nach Plan, dachte sie. *Doch nach welchem Plan? Dem Rhodans? Der SolAb? Greift eine dritte Partei ein?*

»Egal!«, rief Zitarra zurück. »Hauen wir ab!«

»Und wenn sie genau das von uns erwarten? Wenn sie uns eine Falle stellen?« Leann ging rasch ihre Möglichkeiten durch. Zitarra könnte sich allein durchschlagen, während sie zurückblieb, um mit Rhodan zusammenzuarbeiten. Das neue Vertrauen, das die Terraner dadurch in sie gewinnen mussten, würde hilfreich sein, nicht nur ihre vordergründigen Ziele zu erreichen.

»Das Risiko müssen wir eingehen!« Es war wie seit Beginn ihrer Mission. Zitarra war risikofreudig bis zum Leichtsinn – Hauptsache, es ging gegen Rhodan und das Solare Imperium.

Die feindlichen Gleiter schwebten noch etwa zwanzig Meter über ihnen. Leann hörte das Heulen der Notfallturbinen, mit dem sie ihren Anflug verlangsamten. Waren sie also ebenso beeinträchtigt wie der abgestürzte Gefangenentransport?

»Wir sollten uns trennen und ...« Ein fauchendes Geräusch übertönte Leanns Stimme. Der Schusskanal eines Thermostrahlers flirrte in der Luft. Gleißend traf der Schuss einen der beiden Gleiter. »Eine dritte Partei!« Sie deutete auf einen weiteren Gleiter, der aus dem Verkehr ausscherte und auf sie zuflog.

»Das ist unsere Chance!« Zitarra sah sie fragend an. »Worauf warten Sie?«

Das sirrende und piepsende Geräusch sich aktivierender Positroniksysteme lenkte Leanns Aufmerksamkeit auf die Pilotenkanzel des Gefangenentransporters. Sie sprang in

den Einstieg, schaute über die Lehnen der Pneumosessel auf die multifunktionelle Frontscheibe.

Das Funksymbol leuchtete auf; automatisch wurde der Ruf angenommen. Das schmale, blasse Gesicht eines Manns mit kurz geschorenen, schwarzen Haaren erschien darauf. Sommersprossen sprenkelten die krumme Nase. Leann hatte ihn niemals zuvor gesehen.

»Bleiben Sie im Gleiter!«, rief der Fremde. »Ich lande, nehme Sie beide auf und bringe Sie in Sicherheit! Erklärungen folgen danach! Ich bin ein Freund. Von Nosmo.«

Zitarra trat hinter sie. Er schüttelte den Kopf. »Ich kenne ihn nicht!«, flüsterte er. »Und ich misstrauere dem Kerl. Wenn wir uns ihm ausliefern, geraten wir vom Regen in die Traufe!«

»Sind Sie verrückt?«, erwiderte Leann. »Ohne Hilfe sind wir verloren!«

»Abwarten! Hab mich schon durch mehr als eine Großstadt geschlagen und Verfolger abgeschüttelt. Der Kerl ist nicht vertrauenswürdig. Behaupten, man käme von Nosmo, kann jeder. Ich vertraue auf meinen Instinkt. Das hat sich bewährt. Wo genau in Terrania sind wir?«

Leann seufzte erneut. Sie hatte noch immer auf ihren Plan gehofft. Nun verstand sie, dass Zitarra ohne ihre Hilfe chancenlos war. Offensichtlich unterschätzte er Terrania. Im Großstadtdschungel bestünde er auf sich gestellt keinen halben Tag lang.

Außerdem: Blicke sie allein zurück, wäre sie dem Fremden, ihrem angeblichen Retter, unbewaffnet unterlegen. Er brächte sie nur weiter von Rhodan weg.

Leann folgte Zitarra also aus der Pilotenkanzel und hockte sich neben ihn in die Deckung des Schotts.

»Ich kenne die Gegend«, sagte sie. »Wir befinden uns an der Kreuzung Antares Ring und Khooloi Road. Rechts von uns sind Wohn- und Geschäftsgebäude, jedes eine Stadt für sich. Links von uns, hinter den niedrigeren Gebäuden, schließt sich das Regierungsviertel mit der Solar Hall an.«

»Etwas scheint die da oben ähnlich zu beeinträchtigen wie unseren Gefängnistransporter.« Zitarra zeigte auf die nahenden Gleiter. Aus einem der Fahrzeuge lehnte sich ein Soldat und schoss auf den darüber kreisenden Angreifer. In der Ferne schwebten Drohnen, hielten sich jedoch aus der Kampfzone heraus. »Nutzen wir die Verwirrung, bevor Verstärkung eintrifft.«

»Die Botschaft des Imperiums Dabrifä könnte uns Schutz bieten«, schlug Leann vor. »Sie liegt in Aldebaran City, einem Stadtteil in der Nähe des Raumhafens. Die Khooloi Road führt direkt dorthin. Es ist nicht weit entfernt, vielleicht vierzig Kilometer. Dort können wir Verbindungsleute der Schwarzen Garde kontaktieren, vielleicht untertauchen, auf jeden Fall aber Unterstützung finden, um unsere Informationen weiterzugeben.«

Zitarra öffnete den Mund zur Antwort. Eine Explosion riss sie ihm von den Lippen. Ihr angeblicher Retter schwebte nun längsseits des höher in der Luft stehenden Wachgleiters und schoss Thermostrahlen in dessen offenes Cockpit. Schwarzer Rauch stieg daraus empor.

Unvermittelt sackte das Vehikel ab, touchierte den Verbindungssteg zwischen Plattform und Gebäude, überschlug sich und stürzte in die Tiefe.

Das Kreischen berstenden Stahls begleitete seinen Weg. Blieb ein Geleitschutz übrig, der ihren »Retter« noch auf Abstand hielt. Sekunden später erscholl das Donnern einer Explosion.

»Zu weit gedacht!«, ging Zitarra nun auf Leanns Idee ein. »Zunächst lautet die Frage: wohin als Erstes?«

Der übrig gebliebene SolAb-Gleiter sank beinahe lautlos auf den Verbindungssteg herab, der den einzigen Weg von der Notlandeplattform nach Khooloi Town darstellte. Der Schweberantrieb schien wieder zu funktionieren. Ein Soldat nahm aus dem Cockpit heraus den Angreifer unter Beschuss.